

SACHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN
01095 Dresden

An den Landesverband der
Vertriebenen und Spätaussiedler im
Freistaat Sachsen
und seine Gliederungen

- per E-Mail -

**Der Beauftragte
für Vertriebene
und Spätaussiedler**

Ihr/-e Ansprechpartner/-in
Dr. Jens Baumann

Durchwahl
Telefon +49 351 564-30110
Telefax +49 351 564-30109

jens.baumann@
smi.sachsen.de*

**Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)**

Dresden, 22. Dezember 2022

Rundbrief zum Jahreswechsel

*Ich war vierzehn, da sah ich,
im Holunder aß eine Amsel
von den Beeren der Dolde.*

*Gesättigt flog sie zur Mauer
und strich sich an dem Gestein
einen Samen vom Schnabel.*

*Ich war vierzig, da sah ich,
auf der geborstenen Betonschicht
wuchs ein Holunder. Die Wurzeln*

*hatten die Mauer gesprengt.
Ein Riss klaffte in ihr,
bequem zu durchschreiten.*

*Mit splitterndem Mörtel
schrieb ich daneben:
„Die Tat einer Amsel.“*

(1978, Wahrheit, Wolfdietrich Schnurre)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Heimatfreunde,

heute (22. Dezember 2021) war noch mal ein besonderer Tag in diesem Jahr für die Vertriebenen und Spätaussiedler. Gerade kehrte ich zurück von der Unterzeichnung des Erbpachtvertrages zwischen der Stiftung „Erinnerung, Begegnung, Integration – Stiftung der Vertriebenen im Freistaat Sachsen“ und dem Landkreis Bautzen. Nunmehr ist auf 33 Jahre und länger hier unsere

Hausanschrift:
**Sächsisches Staatsministerium
des Innern**
Wilhelm-Buck-Str. 2
01097 Dresden

www.smi.sachsen.de

Verkehrsanbindung:
Zu erreichen mit den Straßenbahnli-
nien 3, 6, 7, 8, 13

Besucherparkplätze:
Bitte beim Empfang Wilhelm-Buck-
Str. 2 oder 4 melden.

*Informationen zum Zugang für verschlüs-
selte / signierte E-Mails / elektronische Do-
kumente sowie De-Mail unter
www.smi.sachsen.de/kontakt.htm.

außerschulische Bildungs- und Begegnungsstätte „Transferraum Heimat“ in Knappenrode gesichert und damit auch ein Bestandteil des Koalitionsvertrages umgesetzt! Der Landesvorsitzende und zugleich Stiftungsvorstandsvorsitzende Frank Hirche leistet gemeinsam mit Claudia Florian, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter auf Halbtagsbasis sowie sogenannten Ein-Euro-Jobbern eine hervorragende Arbeit. Die allermeisten von Ihnen konnten sich am 12. September anlässlich des Sächsischen Gedenktages für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung davon überzeugen. Seit der Eröffnung kommen nun Besucher, auch aus anderen Bundesländern, sogar am Buß- und Betttag, und zeigen ein reges Interesse an der Ausstellung. Aufgrund der Corona-Pandemie wird unsere Bildungsstätte bis März jedoch erst einmal geschlossen sein. Diese Zeit wird aber gleich genutzt für weitere Bauarbeiten; so werden eine Behindertentoilette eingebaut, der lange Gang an der Küche, den Büros und den Sonderausstellungsräumen in einen ordnungsgemäßen Zustand versetzt sowie die beiden Sonderausstellungsräume und der Ausstellungsraum für das Vertriebenenauffanglager Elsterhorst hergestellt. Danach können drei- bis viermal jährlich, beginnend ab etwa April oder Mai 2022, Sonderausstellungen gezeigt werden. Damit kann das Sammlungsgut, das derzeit durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter aufbereitet wird, auch systematisch insgesamt dargestellt werden, auch wenn nicht alles in der Dauerausstellung sichtbar werden kann. Nicht zuletzt wurde das Haus der Heimat in Reichenbach/Oberlausitz nunmehr geräumt (das immer gut besuchte und bi- bis trinationale Chöre treffen werden wir aber dort weiterhin durchführen, das zehnte steht ja an!!!); auch diese Exponate sind dann an unserem zentralen Ort allen Interessierten zugänglich. Neuerwerbungen traten ebenfalls hinzu, nicht zuletzt von der Altertumsgesellschaft Prussia e. V. der gesamte Bibliotheks-, Karten- und Urkundenbestand. Hier besitzen wir nun unter anderem ein Urkunden-Konvolut aus dem vormaligen Privatbesitz von Prof. Dr. Ernst August Hagen (1787 – 1880, Professor für Kunstgeschichte in Königsberg), auf dessen Initiative 1844 die Altertumsgesellschaft PRUSSIA gegründet wurde; dieses enthält u.a. die Bestallung des Privatdozenten Dr. August Hagen zum außerordentlichen Professor in Königsberg. Signiert vom Minister Karl vom Stein zum Altenstein (1770-1840) sowie die vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen (1770-1840) eigenhändig signierte Bestallung des außerordentlichen Professors Dr. August Hagen zum ordentlichen Professor in Königsberg (Datiert Berlin, 10. Dezember 1830). Das alles werden sie zukünftig sehen können. Somit kommen wir auch immer mehr dem Anspruch näher, die gesamten ehemaligen Siedlungsgebiete umfänglich in den Blick zu nehmen.

Doch auch in Ihren Gruppen und Verbänden hinterließ das Jahr 2021 viele Spuren und, wie ich hoffe und wir auch gemeinsam erleben konnten, schöne Erinnerungen. Klar sollten es mehr Begegnungen und Projekte sein, aber immerhin konnten, wenn auch nicht alle, so doch dank Ihres Engagements viele Veranstaltungen durchgeführt werden. Städtepartnerschaften wurden begründet, die Chöre traten weiterhin auf, ein neuer gründete sich, die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland würdigte den 80. Jahrestag der Auflösung der Wolgarepublik in einer zentralen Veranstaltung in Chemnitz, der Zukunftserbe Preis wurde an die Sängerin Helena Goldt, die russlanddeutsche Wurzeln hat, und an den durch sein Buch „Kalte Heimat“ bekannten Historiker Dr. Andreas Kossert verliehen (Achtung: reichen Sie bereits jetzt Ihre Vorschläge für die Preisträger für 2022 ein)! Herr Staatsminister Prof. Dr. Roland Wöllner überreichte persönlich die Preise mit. Die Zeitung erschien zweimal und erfreut sich großer Beliebtheit, nicht zuletzt durch ihre anspruchsvollen Beiträge und Qualität, ich danke insbesondere Herrn Dr. Lars-Arne Dannenberg. In Vorbereitung durch ihn ist für das Jahr 2022 nunmehr eine Publikation „Klang der Heimat“, die eine interessante Ergänzung zu dem Ihnen bekannten Buch „Lieder der

Deutschen aus dem östlichen Europa“ sein wird. Ich freue mich immer, wenn die Chöre beziehungsweise Sie alle bei unseren regelmäßigen Treffen mit diesem Buch auftreten. Besonderen Anteil an unserer Arbeit nahmen im Übrigen unser Ministerpräsident Michael Kretschmer, Innenminister Prof. Dr. Roland Wöllner, der Chef der Staatskanzlei Oliver Schenk, die Bundestagsabgeordneten Marco Wanderwitz und Jens Lehmann sowie die Landtagsabgeordneten Gerald Otto, Ronald Pohle (alle CDU) sowie Albrecht Pallas (SPD). Sie sind Ihnen auf den verschiedenen Veranstaltungen oder in der Zeitung persönlich oder digital begegnet. Nicht zuletzt berichte ich sowohl dem Ministerpräsidenten als auch dem Innenminister regelmäßig zu aktuellen Sachstandsfragen des Aufgabengebietes.

Auch außerhalb der Verbände konnte viel erreicht werden. Ein besonderes Ereignis war in Görlitz die Festveranstaltung mit Festgottesdienst der Gemeinschaft evangelischer Schlesier anlässlich des 70sten Jahrestages ihres Bestehens. Die neue Wanderausstellung „Wolfskinder in Sachsen. Eine Spurensuche“ trat zu den bisherigen fünf Wanderausstellungen hinzu, unser Amtschef Thomas Rechentinn ließ es sich nicht nehmen, diese selbst zu eröffnen. Danach erfreute sie sich im Bibelland in Oberlichtenau bei Pulsnitz großer Anziehungskraft und steht derzeit in Knappenrode – sie ist jederzeit ausleihbar.

Auch der Austausch insbesondere nach Schlesien (in Aussig/Usti nad Labem eröffnete die Ausstellung „Unsere Deutschen. Dauerausstellung zur Geschichte der deutschsprachigen Bewohner der böhmischen Länder“, hier sollten wir alsbald engere Kontakte suchen) setzte sich fort, so konnte ich wiederum das internationale Schlesienseminar fördern und eine internationale Konferenz in Warschau zu „Zweierlei Neuanfang - das Ende des 2. Weltkrieges in Ost und West“ als auch eine entsprechende Ausstellung eröffnen. Der Riesengebirgspreis für Literatur wurde gefördert (die Schirmherrschaft übernahmen der Marschall und unser Ministerpräsident), die Hauptpreisträgerin Joanna Bator schrieb über die Bewohner von Waldenburg ein vielbeachtetes Buch (Sandberg). In Kreisau förderte ich ein binationales Begabenseminar für Schüler und gestaltete es mit. Im Wald bei Kossorowitz, Gemeinde Tarnau (Tarnow Opolski), legte ich anlässlich der Einweihung eines Gedenksteines für die dort vom NKWD 1945 von der Arbeit weg verschleppten ca 30 Männer einen Kranz nieder; übrigens nahm fast die gesamte Gemeinde hieran Anteil. Gespräche zur weiteren Zusammenarbeit und Projektförderung führte ich u. a. mit dem Gesandten der Bundesrepublik in Polen Knut Abraham (jetzt MdB für die CDU/CSU Bundestagsfraktion) sowie Frau Konsulin Birgit Fisel-Rösle in Oppeln und Rafal Bartek, Vorsitzender des Woiwodschaftstages der Woiwodschaft Opole (praktisch das Parlament der Woiwodschaft) und Vorsitzender der SozialKulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien. Die deutschen Minderheit in Polen und Tschechien oder Ungarn usw. sollten uns ein fester Partner werden – und dies erst recht, nachdem von Mittelkürzungen in Polen (was wird im Bund werden) zu hören ist. Sie und die Minderheiten sollte ein starkes Band verknüpfen.

Da ich gerade den Bund erwähnte, so kann ich darauf verweisen, dass ich mit meinen Kollegen in den anderen Bundesländern um die Rentengerechtigkeit für Spätaussiedler rang. Am Ende konnte doch nur ein Fond erreicht werden, der von einer Milliarde Euro durch den Bund ausgeht, wenn die Länder den gleichen Betrag hinzulegen. Ob das so wird, sowohl beim Bund als auch bei den Ländern, wird erst die neue Legislaturperiode zeigen. Immerhin finden sowohl die Vertriebenen, die Spätaussiedler als auch die Minderheiten im Koalitionsvertrag Niederschlag, wenn auch nur kurz („Die nationalen Minderheiten – die dänische Minderheit, die friesische Volksgruppe, die deutschen Sinti und

Roma sowie das sorbische Volk – sind selbstverständlicher Teil unserer vielfältigen Gesellschaft. Das gleiche gilt für das kulturelle Erbe der Vertriebenen, Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler“). Sie sind also präsent und erfahren Berücksichtigung, was auch heißt, diese sozusagen durch aktive Projekte einzufordern. Im Freistaat Sachsen stehen uns weiterhin für 2022 Fördermittel zur Verfügung, um sowohl unsere Bildungsstätte in Knappenrode als auch Ihre Projekte und darüber hinaus die Verbindung mit allen anderen Vereinen, die sich mit Ihrem Kulturerbe befassen, nachhaltig zu unterstützen. Mitglied bin ich für Sie im Landesmigrationsbeirat beim Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Derzeit wird durch das Innenministerium mein Internetauftritt noch anspruchsvoller gestaltet, und ich möchte sie anregen, gelegentlich für neue Nachrichten, Formulare oder auch weitere Empfehlungen meiner Seite zu besuchen (siehe den Link unten). Darüberhinaus stehe ich Ihnen für alle Fragen per E-Mail oder Telefon selbstverständlich zur Verfügung, genauso werde ich, sicherlich gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden und der Geschäftsführerin, Ihre Vereine und Verbände zwei bis dreimal im Jahr persönlich treffen. Darauf freue ich mich besonders wie auch auf unsere Begegnungen – als feste Termine für 2022 können Sie sich bitte bereits vormerken:

- 17. März (Donnerstag) Lesung Blutiger Sommer von Jiri Padevet über den Verlag Tschirner & Kosova
- 14. Mai (Samstag) Landesverbandstag
- 3. Juli (Sonntag) 10. Chöretreffen
- 11. September (Sonntag) Sächsischer Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung
- 4. bis 6. November (Freitag bis Sonntag) Jahresabschluss-Veranstaltung

Zuletzt möchte ich noch anregen, dass sich die Stadtverbände, Kreisverbände als auch Landsmannschaften mit den mehr oder weniger zwei existierenden Regionalverbänden zukunftsfest aufstellen. Dies gilt umso mehr, da sich immer weniger Menschen, wie auch in anderen Vereinen üblich, für die Vorstandsarbeit bereit erklären. Wir müssten gemeinsam in 2022 überlegen, ob wir nicht drei große Regionalverbände bilden und diese gemeinsam mit dem Dachverband der Spätaussiedler (der übrigens auch in der Zeitung präsent werden sollte) unter dem Dach des Landesverbandes arbeiten. So bräuchte es weniger Kraft, sich auf die verwaltungstechnischen Arbeiten zu konzentrieren, sondern mehr auf die Inhalte und die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.

Mitte Januar will ich mit jedem Verband die geplanten Veranstaltungen telefonisch oder bei einem Termin einzeln besprechen, erst dann können Förderbescheide erstellt werden. Der Mittelrahmen ist, auch mit Blick auf Knappenrode, begrenzt und im Zuge der Solidarität miteinander sowie mit Blick auf die Pandemie und die daraus folgenden Einschränkungen müssen wir ggf. ein paar Anpassungen vornehmen. Aber: die Arbeit geht mit Ihrem Engagement und der Förderung weiter!!!

Liebe Heimatfreunde, ich wünsche Ihnen allen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest, ich wünsche Ihnen einen guten Start nach 2022 und bin der festen Überzeugung

gung, dass wir trotz der Pandemie gemeinsam zusammenfinden, unsere Vorhaben umsetzen, vielfältige Begegnungen stattfinden und wir weiterhin gute Publikationen auf den Weg bringen sowie zunehmend mehr Besucher in Knappenrode haben werden, die sich mit Ihrer Geschichte und den daraus zu ziehenden Lehren für unsere Gegenwart wie auch unser zukünftiges Zusammenleben vertraut machen. Bleiben Sie gesund und nehmen Sie die Pandemie ernst, schützen Sie sich durch die Wahrnehmung der Impfangebote.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr
Dr. Jens Baumann
